



Zimmerermeister Henri Mai erläutert den Studenten, wie eine Betriebsübernahme praktisch funktioniert. Foto: Blümel

Nachfolger gesucht

Seminarreihe klärt über die Klippen und Chancen der Betriebsübernahme auf

Nicht wegen des typischen Novemberwetters ist der Seminarraum der Leipziger Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur gut gefüllt. Das Thema der Seminarreihe interessiert, Wirtschaft trifft Wissenschaft, sozusagen mal ganz praktisch. Das Handwerk erobert den Elfenbeinturm der Wissenschaft.

Zum Start der Vorlesungsreihe „Unternehmensnachfolge im Handwerk“ ist jeder Platz besetzt. Die Vorlesung bietet den Studenten etwas, was in ihrem Alltag meist zu kurz kommt: den Kontakt mit Praktikern, die aus dem wirklichen Leben zu berichten wissen.

Den Auftakt machte Zimmerermeister Henri Mai, der vor zwei Jahren die Zimmerei Pfüller in Markkleeberg übernahm. Anschaulich schilderte der Handwerker, welche Steine dabei aus dem Weg zu räumen waren. Eine tragfähige Finanzierung auf die Beine zu stellen war nicht einfach, klappte aber letztlich. Emotionale Schwierigkeiten der Altbelegschaft mit dem neuen Chef machten die Übernah-

me auch nicht leichter. In der Summe überwogen allerdings die Vorteile der Übernahme gegenüber der Neugründung. „Die komplette Finanzierung einer Neugründung hätte ich nicht stemmen können. Dadurch, dass der Altinhaber und ich uns in der Mitte getroffen haben, war das machbar und für beide Seiten eine gute Lösung“, stellt Zimmerermeister Mai klar. Ein weiterer Vorteil einer Übernahme ist natürlich der vorhandene Kundstamm und der gute Ruf des Unternehmens. Auch diesen immateriellen Firmenwert erhält ein junger Nachfolger quasi als Mitgift.

Zu Beginn der Vorlesung machte Harald Wittreck vom sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit klar, warum es die Veranstaltungsreihe eigentlich gibt. Bis 2020 stehen in Sachsen 25.000 Kleinunternehmen vor der Nachfolgerproblematik. Eine Vielzahl der Betriebe ist darauf noch nicht vorbereitet oder plant überhaupt keine Weiterführung der betrieblichen Tätigkeit. Daher hat sich das Staatsministerium auf die Fahnen

geschrieben, Betriebsinhaber, aber eben auch junge Menschen als potenzielle Unternehmer, für die Thematik zu sensibilisieren.

Genau dies ist auch das Ziel des seit vier Jahren laufenden Seminars. Diplomvolkswirt Jens Krause, Betriebsberater der Handwerkskammer, stellt fest: „Das Interesse an einer solch praxisnahen Veranstaltung ist groß. Schön wäre es, irgendwann mal in der Vorlesung einen Jungunternehmer zu präsentieren, der hier als Student gesessen hat“. Die Chancen dafür stehen so schlecht nicht. Viele der eingeschriebenen Studenten widmen sich Fächern wie Bauwesen oder Wirtschaftsingenieurwesen. Als potenzielle Nachfolger kämen sie durchaus in Frage. Was vielleicht noch fehlt, ist das Wissen darüber, welche Karrierechancen das Handwerk bietet und der Wunsch, Unternehmer zu sein. Dies soll durch die Vorlesungsreihe anders werden. Was aus den Studenten wird, bleibt weiter abzuwarten. Die Saat ist zumindest schon ausgebracht.